

VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial

Abenteuer Wildnis

Endemiten – Die endemische Käferfauna im Nationalpark

Artenreiches Waldmeer – Das Hintergebirge

Willkommen im Nationalpark – Mit Rangern Natur entdecken



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäische
Landwirtschaftspolitik für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier unterstützt Europa in
die ländlichen Gebiete



Magazin-Nr. 36

Woche 35, 31.08. / 01.09.2018



Blick vom Sengengebirgsgrat
in die Nationalpark Kalkalpen Region.

Fotos: Franz Sieghartsleitner

Im Gespräch mit dem Landeshauptmann

Wie sein persönliches Verhältnis zur Natur ist, warum die Entwicklung des Nationalparks einzigartig ist und wo man ihm beim Wandern begegnen kann, erzählt Landeshauptmann Mag.

Thomas Stelzer, der es wie der berühmte Schriftsteller Adalbert Stifter hält:

„Das Beste steht nicht immer in den Büchern, sondern in der Natur.“



Natur zu begeistern. Im Nationalpark Kalkalpen gehört Bildung zu einer der Hauptaufgaben. Die vielen qualitätsvollen Programme für Schulen und Kindergärten im Nationalpark sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Das größte Freiluft-Labor Österreichs ist ein anerkanntes Zentrum für Waldforschung und Umweltbildung.

und die ausgezeichnete Arbeit im Nationalpark gewürdigt worden sind. Hier merken wir auch ein gesteigertes Interesse in den Besucherzentren.

Wie sehen Sie die Entwicklung des Nationalparks?

Der Nationalpark konnte in den 20 Jahren seines Bestehens

nicht nur um wichtige Gebiete erweitert werden. Mit dem Ausbau der touristischen Attraktionen, der drei Besucherzentren und einem qualitätsvollen Programm konnten die Besucherzahlen auf insgesamt mehr als sechs Millionen gesteigert werden, 2017 alleine an die 375.000 Personen. Auf diese Entwicklung können wir sehr stolz sein!



Murbodner Rind, eine sehr seltene Nutztier rasse, auf der Blahbergalm.

Naturerlebnis bedeutet für mich...

Erholung und Entspannung, Momente der inneren Einkehr. Ich bin davon überzeugt, dass wir eine funktionierende Natur für ein sinnerfülltes und gutes Leben brauchen. Natur bedeutet für mich auch schützenswertes Gut und Verantwortung für Generationen. Besonders wichtig finde ich es deshalb, junge Menschen für die

Wodurch zeichnet sich der Nationalpark Kalkalpen aus?

Der Nationalpark ist ein Naturjuwel und hat sich in den vergangenen Jahren durch viel Engagement und innovative Konzepte zu einem der Markenzeichen unseres Bundeslandes entwickelt. Besonders freut es mich, dass mit der Ernennung der Buchenwälder zum UNESCO Weltnaturerbe die langjährigen Bemühungen



Auf und Ab am Sengengebirgsgrat
– Bergwandern für Genießer.



Uhu (*Bubo bubo*) – diese Greifvogelart kommt im Kulturlandschaftsraum des Nationalpark Kalkalpen vor.

Tourismusboom einerseits und Naturschutz andererseits – wie verträglich das?

Dank eines einzigartigen Tourismuskonzepts, das auf den gelebten Naturschutz ausgerichtet ist, sehe ich hier keinen Widerspruch. Mit Hilfe vieler engagierter Menschen ist es gelungen, ein Konzept für Besucherinnen und Besucher zu erstellen, die wirkliche Natur erleben wollen, und das gleichwertig neben dem Schutzkonzept steht. Denn Naturschutz heißt Sicherung der Ressourcen für die nächsten Generationen und deren Zukunft mit einer intakten Umwelt.

Ihr Lieblingsplatz im Nationalpark?

Von den Buchenwäldern über die zahlreichen Almen bis zu den hundert Quellen, die es zu entdecken gilt, sind für mich vor allem die riesige Artenvielfalt und die intakte Natur im Nationalpark faszinierend.

Haben Sie einen Tipp aus dem Programm?

Persönlich finde ich die Wanderung „Von Alm zu Alm“ sehr attraktiv, da man hier Natur- und kulinarischen Genuss wun-

derbar in Einklang bringen kann. Der Nationalpark wartet jedes Jahr mit neuen attraktiven Möglichkeiten auf.

Mit der Nationalpark-App, die ich nur empfehlen kann, hat jeder und jede die Möglichkeit, sich ein maßgeschneidertes Programm für seinen Besuch zusammenzustellen. Der neue Luchs-Trail, der als Weitwanderweg Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Gesäuse und Wildnisgebiet Dürrenstein verbindet, wird bald ein neues Highlight im Nationalpark-Programm. Auch die sehenswerte Ausstellung im Panoramaturm Wurbauerkogel, die Besu-

cherplattform Große Klause und einige Themenwege wurden neu gestaltet.

Wie sehen Sie die Zukunft des Nationalparks?

Ich freue mich, dass der eingeschlagene Erfolgsweg mit Direktor Volkhard Maier und zahlreichen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fortgesetzt wird. Wir werden auch künftig alles daransetzen, diese unberührte Natur zu schützen und in ihrer Pracht zu erhalten, genauso müssen wir alle Kräfte für die weitere Entwicklung der Region bündeln.

i IMPRESSUM

Magazin Vielfalt Natur, Ausgabe 36

Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH, FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;

Redaktion: DI Volkhard Maier, Mag. Franz Sieghartsleitner, Elke Mitterhuber, Iris Egelseer, Andreas Mayr;

Titelfoto: Abenteuer Natur, Foto: Franz Sieghartsleitner;

Verlagsort: 4591 Molln;

Layout: Bezirksrundschau GmbH, Hafenstraße 1-3, 4020 Linz, Jenny Roth, Anja Kühböck;

Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf.



Rosenau am Hengstpaß – beim Wandern am Almenweg haben Kinder viel Spaß.

Foto: Schröck

Die endemische Käferfauna des Nationalpark Kalkalpen

Während der letzten großen Eiszeit lagen die Grenzen des heutigen Nationalpark Kalkalpen am Rande des großen Alpen-Eischildes. Viele Gipfel des heutigen Schutzgebietes blieben dabei zumindest teilweise eisfrei. Dieser Umstand ermöglichte den gut angepassten und vor allem kältetoleranten Arten ein Überdauern der Kaltzeiten im Gebiet. Die durch die Vereisung verursachte geographische Isolation führte im Laufe von Jahrtausenden zur Entstehung neuer Arten. Da ein Vorkommen dieser Arten oft auf kleine Areale beschränkt blieb, spricht man von ihnen als Endemiten (Altgriechisch: „éndemos“ einheimisch). Besonders in den Randlagen des Alpenbogens, wie zum Beispiel in den Nördlichen Kalkalpen, findet man ein gehäuftes Auftreten dieser einzigartigen Eiszeitüberdauerer. Der Nationalpark und seine umliegenden Gebirgsstöcke liegen genau im Zentrum eines dieser „Endemiten-Hotspots“. Österreich beheimatet im mitteleuropäischen Vergleich die größte Anzahl endemischer (Verbreitung ausschließlich in Österreich) und subendemischer (Verbreitung zu mehr als 75 % innerhalb Österreichs) Tiere und Pflanzen. Unter den Tieren hat die Gruppe der Käfer mit 174 Arten und Unterarten weitaus am meisten (Sub-)Endemiten hervorgebracht, wovon bisher erstaunliche 34 Arten vom Nationalpark Kalkalpen gemeldet sind. Für fünf endemische Käfer besteht eine besonders enge Beziehung zum Schutzgebiet, sie werden folgend vorgestellt.

Abb.1: Müllners Nordost-alpen-Blindkäfer
(*Arctaphaenops muellneri*)

Der blinde und fast durchsichtige Laufkäfer kommt ausschließlich in Oberösterreich vor und ist ein echtes Höhlentier! Er lebt in immerwährender Dunkelheit in den Kluft- und Höhlensystemen des Sengs-



Abb. 1

engebirges und des Reichraminger Hintergebirges und ist stark feuchtigkeitsliebend. Fast das gesamte Verbreitungsgebiet dieses Käfers liegt innerhalb des heutigen Nationalpark Kalkalpen, weswegen dem Nationalpark eine besonders große Verantwortung für den Erhalt dieser Seltenheit zukommt. Mittlerweile ist er aus fünf Höhlen im Nationalpark Kalkalpen und zwei weiteren in dessen unmittelbarer Umgebung bekannt.

Abb.2: Österreichischer Bartläufer
(*Leistus austriacus*)

Dieser Käfer konnte im Jahr 2014 erstmals seit seiner Beschreibung vor über 80 Jahren wieder an jenem Ort nachgewiesen werden, an dem er erstmals entdeckt wurde: Im Gipfelbereich des Hohen Nock im heutigen Nationalpark Kalkalpen. Bislang



Abb. 2

wurde diese Art nur noch an zwei weiteren Standorten, in den Haller Mauern und im Nationalpark Gesäuse, beobachtet. Von diesem sehr seltenen Laufkäfer sind bis dato noch keine zehn lebenden Exemplare gefunden worden! Er ist ein hochspezialisierter Räuber von Springschwänzen (*Collembolen*). Der Käfer lebt in den kühlen, felsig-kluftigen Bereichen über 1800 m Seehöhe und ist ausgesprochen nachtaktiv.

Abb.3: Schaubergers Dickmaulrüssler
(*Otiorhynchus schaubergeri*)

Dieser Vertreter aus der Familie der Rüsselkäfer lebt in den felsigen, offenen Bereichen der subalpinen und alpinen Zone, wo er sich von einer mageren Kost aus krautigen Pflanzen ernährt. Tagsüber versteckt sich der Käfer meist in felsigen Klüften und Spalten, weswegen er nur selten gefunden wird. Dieser äußerst kleinräumig verbreitete



Abb. 3

Endemit kommt nur im Sengengebirge und im Toten Gebirge vor. Jüngst konnte dieser Rüsselkäfer, der bisher im Nationalpark nur am Hohen Nock gefunden wurde, auch am Großen Größtenberg beobachtet werden.

Abb.4: Linienpunktierter Grabläufer
(*Pterostichus lineatopunctatus*)

Das Verbreitungsgebiet dieser schönen Art beschränkt sich auf die Warschener Gruppe des Toten Gebirges, die Haller Mauern und das Sengengebirge im Nationalpark Kalkalpen. Die Art ist im Allgemeinen recht selten, lediglich an den Nordhängen des Hohen Nock ist dieser Laufkäfer relativ häufig anzutreffen, wo er meist unter Steinen in strukturreichen alpinen Rasen sitzt. Die hohen Dichten dieser Art im Sengsenge-



Abb. 4

birge lassen vermuten, dass sich hier möglicherweise das Zentrum seines Refugialgebiets während der Eiszeiten befunden hat.

Abb.5: Zierlicher Bergkurzflügler
(*Leptusa gracilipes*)

Dieser Käfer aus der artenreichen Familie der Kurzflügler war bis vor Kurzem nur vom Hochschwab aus der Steiermark bekannt. Vor mehr als 100 Jahren wurden dort zwei Exemplare das erste und letzte Mal gefunden. Auch trotz mehrmaliger Nachsuche gelang es nicht mehr, diese Seltenheit wiederzufinden. Umso überras-



Abb. 5

schender, dass der Zierliche Bergkurzflügler nach so langer Zeit im Nationalpark Kalkalpen wiederentdeckt wurde. Mittlerweile konnten sogar weitere Funde aus dem Nationalpark Gesäuse und dem Hölleengebirge bestätigt werden. Offenbar ist dieser Kurzflügelkäfer ausschließlich im Spätherbst nachzuweisen, was eine Erklärung für das lange Verschollensein der Art sein könnte.

Text: Mag. Biol. Gregor Degasperi und Dr. Erich Weigand;
Bilder: Degasperi/Eckelt

Wie hier im Nebel ragten einst nur die Gipfelbereiche des Sengsengebirges aus den eiszeitlichen Gletschern.

Foto: Lorenz Sieghartsleitner



NOCH MEHR DAVON?

Endemiten – Die endemische Käferfauna des Nationalpark Kalkalpen

Die eben erschienene Publikation „**Endemiten – Die endemische Käferfauna des Nationalpark Kalkalpen**“ gibt mit einer umfassenden Einleitung einen generellen Überblick über das Thema Endemismus in Österreich. Im speziellen Teil wird allen in der Region

Schutzgebietes vorkommenden endemischen Käferarten ein Artenporträt gewidmet, mit ausführlichen Informationen zu Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung. Die mit 172 Seiten und 225 Fotos reichlich bebilderte Publikation richtet sich an Naturinteressierte und ist im **e-Shop** des Nationalpark Kalkalpen um **14,50 Euro** erhältlich.

Abb.1: *Arctaphaenops muellneri*
Abb.2: *Leistus austriacus*
Abb.3: *Otiorhynchus schaubergeri*
Abb.4: *Pterostichus lineatopunctatus*
Abb.5: *Leptusa gracilipes*

Artenreiches Waldmeer – Das Hintergebirge



Herbst im schluchtenreichen Hintergebirge

Foto: Lorenz Sieghartsleitner

Das Reichraminger Hintergebirge ist das größte geschlossene Waldgebiet der Nördlichen Kalkalpen. Sein landschaftlich beeindruckendster Teil zählt zum Nationalpark Kalkalpen. Die unscheinbare Mittelgebirgslandschaft mit durchschnittlichen Höhen zwischen 800 und 1.400 Metern Seehöhe wird durch eine Reihe tief eingeschnittener Schluchten und Klammstrecken zahlreicher Bäche belebt. Mit 1.724 Metern ist der Größtenberg die höchste Erhebung des Hintergebirges, wenngleich er geologisch als östlichster Ausläufer des Sengengebirges gilt. Das Bachsystem des Hintergebirges erreicht eine Länge von 300 Kilometern und zählt zu den längsten unversehrten Bachsystemen der Ostalpen. Im streng geschützten Bereich des Hintergebirges kehrt Waldwildnis zurück und diese sichert stark gefährdeten Waldbewesen einen Überlebensraum. Kommende Generationen werden hier Arten bestaunen können, die anderswo ausgestorben sind.

Landschaft mit Geschichte

Die Region Eisenwurzen im Dreiländereck Steiermark, Ober- und Niederösterreich war um die Mitte des 16. Jahrhunderts die wichtigste eisenproduzierende Landschaft Europas. Noch 1841 ist auf den Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie über die Bedeutung der Kleineisenindustrie der oberösterreichischen Eisenwurzen

zu lesen: „Der Mittelpunkt der durch den gesamten Traun-Kreis verbreiteten Eisen-Manufactur ist die Stadt Steyr, welche die ganze Monarchie und viele fremde Länder mit Feilen, Scheren, Messerklingen, Sensen und Sichel versieht.“ Entscheidend für das Funktionieren der verzahnten, dezentral strukturierten Eisenindustrie waren der steirische Erz-



Ehemalige Sietzenbachklause, - Über 500 Jahre lang war die Holztrift die einzige Möglichkeit, die gefällten Baumstämme aus den Schluchten des Hintergebirges heraus zu transportieren.

Foto: FVV Reichraming

berg, die vielen Flüsse und Bäche, die zum Transport des Eisens und zum Antrieb von Blasbälgen und Wasserrädern taugten sowie die gewaltigen Urwälder der Nördlichen Kalkalpen. Diese lieferten den begehrten Rohstoff Holz. Die immense Anzahl an feuerspeienden Essen in den Sensen- und Hammerwerken und das im Jahr 1569 errichtete Messinghüttwerk in Reichraming verschlangen Unmengen an Holzkohle. Zur Erzeugung von einer Tonne Eisen benötigte man acht Tonnen Holzkohle, zu deren Herstellung wiederum 30 Tonnen Holz verbraucht wurden. Die Verarbeitung des Holzes zu Holzkohle erfolgte teils bei den Werken selbst, zum Teil aber in den Wäldern. Ortsnamen wie Kohlersgraben, Kohlstatt und Scheiterkogel im Hintergebirge weisen noch heute auf die einstige Bedeutung der Köhlerei hin. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als die Kleineisenindustrie in die Krise kam und die Eisenwerke zunehmend auf die Koksfeuerung umstellten, wurde die Köhlerei unrentabler.

Da massiver Kahlschlag mancherorts zu Verkarstungen führte, verwaltete der Staat den immer stärkeren Mangel an Holz und Holzkohle jahrhundertlang durch ein System an Waldordnungen und Widmungsbezirken. Schon 1604 musste in der "Rudolfinischen Waldordnung" der Verbrauch des Holzes für die zahlreichen Hammerwerke sowie das Messingwerk geregelt werden, um eine nachhaltige Holzversorgung auch für die Zukunft sicherstellen zu können. Der Transport des Holzes aus dem teilweise unwegsamen Gebiet erfolgte durch die Trift, dem Schwemmen von losem Holz in den zahlreichen Gewässern. Damit ein Bach als Triftge-

wässer verwendet werden konnte, musste er eine entsprechende Breite und Tiefe, ein günstiges Gefälle und eine größere Wassermenge aufweisen. Um nicht nur während der Schneeschmelze oder nach ergiebigen Regenfällen treffen zu können, errichtete man Klausen und Schwellwerke, um das Wasser aufstauen zu können. 42 derartige Klausen und 16 Holzfangrechen gab es allein im Nationalpark-Teil des Hintergebirges. Von einigen der Klausen wie bspw. der Großen Klause, der Sietzenbachklause oder der Jörglgrabenklause sind noch Reste erhalten geblieben. Entlang der Triftbäche haben die Holzknechte kühne Triftsteige angelegt. Auf deren Spuren trifft man im Hintergebirge noch häufig. Der Nationalpark Kalkalpen ist weltweit der einzige, der eine derart traditionelle alpine Holznutzung aufzuweisen hat.

Diese lange Eisenverarbeitung machte den Urwäldern im Hintergebirge den Garaus. Als Folge der großflächigen Nutzungen hat sich das Waldbild seit jenen Zeiten verändert. Der Anteil von Tanne, Buche, Ulme, Esche oder Bergahorn hat abgenommen, an ihre Stelle ist vor allem die Fichte, stellenweise auch die Lärche getreten. Wertvolle Urwälder finden sich nur auf kleinen Restflächen.

Mit der Waldwildnis kehrt biologische Vielfalt zurück.

Seitdem die Forstwirtschaft durch die Entstehung des Nationalparks vor über zwanzig Jahren gestoppt und auch etliche Forststraßen im zentralen Hintergebirge aufgelassen wurden, ist der menschliche Einfluss weg aus diesem Teil des Waldes. Ungezähmt darf Natur wieder schalten und walten, ungeachtet dessen, was Menschen denken und fühlen. Es wird Jahrhunderte brauchen, bis alle durch Menschen verursachte Spuren beseitigt sind und sich wieder Urwald einstellt. Heute ist zu beobachten, wie die in die letzten Urwaldreste zurückgedrängte Fauna und Flora sich wieder ausbreitet, vor allem in Flächen mit hohem Totholz-Anteil. Dieser Verwildungsprozess wurde stark beschleunigt durch die orkanartigen Stürme, Kyrill (2007), Emma (2008) und Paula (2008). Sie warfen im Nationalpark tausende Fichten und entkräfteten unzählige weitere. So wie in seinem Umfeld vermehrten sich die Fichten-Borkenkäferarten auf Grund der geschwächten Fichten auch im Nationalpark rasant. In der Wildniszone aber brachte der mit dem literarisch klingenden Namen Buchdrucker, ein auf Fichten spezialisierter Borkenkäfer, tausende von ihnen zum Absterben. Im Nationalpark Kalkalpen hat sich



Steinadler nutzen die schwer zugänglichen Schluchtareale des Hintergebirges gerne zum Brüten.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Den Alpenbockkäfer (*rosalia alpina*) findet man nur in naturnahen Buchenwäldern mit viel Alt- und Totholz.

Foto: Tanja Schröck

daher die Totholzmenge in den letzten zehn Jahren vor allem durch Windwürfe, Borkenkäfermassenauftritten und Lawinenabgänge auf bereits über 30 Festmeter pro Hektar rasant erhöht und wurde damit zu einer Arche Noah für viele stark bedrohte Arten unserer heimischen Wälder. Der hohe Totholzanteil und die Vielfalt an Lebensräumen bedingen einen überaus hohen Artenreichtum. 1.000 Blütenpflanzen-, 1.560 Schmetterlings-, 17 Fleder-

mausarten, überdurchschnittliche hohe Spechte- und Schnäppervorkommen sowie eine enorme Anzahl an Pilz- und Flechtenarten konnten bereits dokumentiert werden. Das langsame Heranwachsen eines neuen Urwalds werden erst die Generationen nach uns bestaunen und beforschen können, denn im Unterschied zu Bäumen haben wir Menschen nur eine verschwindend geringe Anwesenheitsdauer auf unserem Planeten.

Abb. Links: Die Holztrift zu Wasser endete bei einem imposanten Holzfangrechen in Reichraming.

Abb. Unten: Nach dem Ende des 1. Weltkrieges wurde der Großteil der Holzstämme mit der legendären Waldbahn transportiert.

Fotos: FVV Reichraming





Durch die jahrtausendelange Arbeit des Wassers entstanden die imposanten Schluchtwände im Hintergebirge.

Mitten im Fels entspringt ein Bach und ergießt sich in den Schluchtbereich der Haselschlucht.



Veränderungen ihres Lebensraumes durch Uferverbau und Einträge von Schwemmstoffen können Populationen von Steinkrebsen zum Erlöschen bringen. Im geschützten Hintergebirge bleibt ihnen dieses Schicksal erspart. Fotos: Franz Sieghartsleitner



Wasser im Überfluss

Im waldreichen Reichraminger Hintergebirge begegnet man dem Wasser auf Schritt und Tritt. Durchschnittlich sprudeln über 3.000 Liter Quellwasser pro Sekunde an die Oberfläche. Ursache dafür sind die reichen Niederschläge im Nordstau der Alpen und das Dolomitgestein. Hydrologische Untersuchungen dokumentieren 800 Quellen im Nationalpark-Gebiet. Nach heftigen Gewittern oder während der Schneeschmelze werden selbst kümmerliche Rinnsale zu tosenden Wildbächen, die alles, was nicht niet- und nagelfest ist, mit sich schwemmen – Ergebnisse dieser Naturgewalt sind auch die Schluchten, Klammen und Wasserfälle des Reichraminger Hintergebirges. Das Herzstück dieser Schluchtenwelt ist die "Große Schlucht", ein epigenetischer Durchbruch: Hier hat sich ein gemütlich dahinmäandrierender Bach zunächst in weichere Bodenschichten eingegraben. Als er

härteres Gestein erreichte, musste er die einmal gewählte Bahn beibehalten. So hat er seine bis zu 200 m tiefen "Schluchtbögen" ins Dolomitgestein geätzt – ein Hindernis, das die Holzknechte einst auf schwindelnd hohen Holzstegen umgingen. Durch den europaweiten Rückgang an unberührten Bächen und Flüssen steigt die Schutzwürdigkeit und Bedeutung dieser Gewässerabschnitte im Nationalpark Kalkalpen. Das gesamte Einzugsgebiet des Reichramingbaches ist die größte naturnahe Fließstrecke Österreichs. Zusammen mit der uferbegleitenden Flora beheimatet diese außergewöhnliche Bachlandschaft eine bunte Vielfalt an Insekten, Lurchen, Fischen und Vögeln.

Waldwildnis spüren

Wo die Reichraminger Waldbahn einst tausende Festmeter Holz transportierte, kann man heute am außergewöhnlichen

Hintergebirgsradweg in die Waldwildnis gelangen. Von Reichraming führt er flach und immer tiefer in die Schluchtenwelt, entlang des Reichramingbaches bis zu den Resten der alten Großen Klause und der Jausenstation Klausenhütte. Danach wird es noch elementarer und man gelangt durch mehrere lange, ehemalige Tunnel der Waldbahn in die Große Schlucht. Die Rückkehr der Waldwildnis wird spürbar. Den Fichten, die da manchmal in Monokultur gepflanzt wurden, hat der Borkenkäfer stark zugesetzt und an ihrer statt findet man junge Keimlinge von Buche, Eberesche und Bergahorn. Wer sich vom Hintergebirgsradweg zu Fuß auf den Weg macht und auf einer ehemaligen Forststraße den Jörglgraben hinaufwandert, gelangt zu einem hölzernen Lawinenkegel. Hunderte Baumstämme liegen wie ein Riesenmikado

im engen Tal. Die Jörglgrabenklause, die Brücken und einstigen Straßensicherungsbauten sind hier nur noch Gespenster von einstiger Architektur. Noch weiter oben hat eine Lawine vom Größtenberg herunter den Wald durchpflügt und das Dach der Hütte eingedrückt. Lawinen, Muren und Hochwässer haben die Waldlandschaft umgegraben und verändert. Menschliche Spuren sieht man allerdings noch, nicht nur in Form der einstürzenden Hütte, sondern auch durch einen Holunderbaum. Längst nachdem seine Besitzer aufgehört haben, Holundersaft zu machen, blüht er hier weiter vor sich hin.

Text: Franz Sieghartsleitner

Abb. 1 bis 3: Wie hoch die Regenerationskraft der Natur ist sieht man gut im Jörglgraben im Hintergebirge. Forststraßen und Jagdhütte sind nur mehr in Fragmenten vorhanden.

Fotos: Lorenz Sieghartsleitner



Vom Reiz des Unscheinbaren

Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Kalkalpen

Tier- und Pflanzenarten, die im intensiv bewirtschafteten Alpenvorland schon verschwunden sind, kann man im Nationalpark Kalkalpen noch zahlreich finden.

22 ExpertInnen, vorwiegend ZoologInnen, machten beim Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Kalkalpen mit. Dabei gilt es, in einem eingegrenzten Gebiet so viele Pflanzen- und Tierarten wie möglich zu finden und zu bestimmen. Dies setzt sehr viel Fachwissen und Präzision voraus und leider gibt es immer weniger Menschen, die die Arten wirklich ansprechen können. Diesmal wurde das Gebiet der Haidnalpe und der Rossau im nordwestlichen Bereich des Sengengebirges in einer Höhe von 1.250 bis 1.400 Metern in Augenschein genommen. Dieses Gebiet zeichnet sich durch eine hohe Natürlichkeit aus und so verwundert es nicht, dass die Kenner von Pilz-, Orchideen-, Käfer-, Schmetterlings-, Libellen-, Wildbienen-, Spinnen- und Fledermausarten trotz feuchter Witterung einige hundert Arten nachweisen konnten.

Besonders erfreulich ist der Nachweis des Kopfhorn- und Rehschröters, zweier seltener Hirschkäferarten, und des endemischen Laufkäfers „Jurineis Grabläufer“. Weiters konnten sieben Orchideenarten, über sechzig Pilz- sowie fast alle Amphibien- und Reptilienarten festgestellt werden. Noch sind nicht alle Funde ausgewertet, denn ein großer Teil der Pilz- und Insektenarten sind nur mit einem Mikroskop exakt zu bestimmen. Zu den Schmetterlingen hielt der Schmetterlingsspezialist Dr. Patrick Gros fest, dass das Untersuchungsgebiet als eine Insel der Vielfalt bezeichnet werden kann. „Hier findet man noch zahlreiche Schmetterlingsarten, die in Gebieten mit hohem Nutzungsdruck, beispielsweise im Alpenvorland, völlig verschwunden sind. Viele Arten sind Spezialisten und leben z.B. nur in Hochmooren, andere in Magerwiesen, oder sie benötigen lichtungs- und strukturreiche Wälder. Manche Raupen fressen ausschließlich an bestimmten, oft nur lokal vorkommenden Pflanzenarten. Hier im Nationalpark Kalkalpen kommen diese Lebensräume eng verzahnt und nebeneinander vor“, resümierte der Spezialist Dr. Martin Schwarz



Natterwurz-Perlmutterfalter (*Clossiana titania*)



Die Expertinnen und Experten konnten an einem Tag über 700 Arten feststellen.

Foto: Sieghartsleitner

Der Kopfhornschröter (*Sinodendron cylindricum*) bevorzugt urständige Laubwälder in kühleren und höheren Lagen.

Foto: Sieghartsleitner



entdeckte etliche seltene Wildbienen und Schwebfliegen und der Spinnenexperte Mag. Alexander Rief konnte ebenfalls eine beachtliche Menge seiner achtbeinigen Schützlinge nachweisen und er weiß natürlich, dass er damit bei Nationalpark Besuchern keine Entzückungsbekundungen erwarten darf. Auf der Haidnalpe fand er eine Spinnenart, die ausschließlich Ameisen jagt und von diesen lebt. Er erzählte von Spinnen, die im Rudel jagen und erklärte, warum es Spinnen gibt, die wie Ameisen gehen. Die Gesamtartenzahl der im Nationalpark Kalkalpen heimischen Fauna wird auf mehr als 15.000 Arten geschätzt. Bei der Abschlussbesprechung im Gasthof Federlehner wurden die reichhaltigen Funde besprochen und darüber diskutiert, ob Flächen wie die Haidnalpe, ein einstiges Weidegebiet und die Rossau, ehemals Waldweidegebiet, der Sukzession überlassen werden sollen. Die überwiegende Meinung der ExpertInnen sprach sich für gezielte

Pflegemaßnahmen der einst von Menschen genutzten Flächen aus, um die Artenvielfalt auf einem ähnlich hohen Niveau wie derzeit zu halten. Ohne menschliche Mithilfe würde nämlich der offene und halboffene Lebensraum schnell verwalden.



Mag. Alexander Rief stellte den Spinnentieren (Webspinne, Weberknechte, Milben,..) und Ameisen nach. Foto: Sieghartsleitner



Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*)

Besuchereinrichtungen in neuem Glanz

Der Zahn der Zeit und die Kräfte der Natur setzen auch den Besuchereinrichtungen im Nationalpark Kalkalpen zu. Lawinen haben letzten Winter unter anderem die Besucherplattform bei der Großen Klause am Hintergebirgsradweg zerstört. Diese Klause war einst die mächtigste im Hintergebirge. Mitarbeiter vom Nationalparkbetrieb der Österreichischen Bundesforste haben diese wichtige Besuchereinrichtung neu errichtet.

Ziel des Nationalpark Kalkalpen ist es, neben der auf Dauer sichergestellten natürlichen Entwicklung des Naturraumes, den Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis im Sinne der Bildung und Erholung zu ermöglichen. Der Nationalpark Kalkalpen bietet seinen Besuchern ein eindrucksvolles Naturerlebnis und motiviert zum

respektvollen Umgang mit der Natur. Gemäß dem Grundsatz „Angebote statt Verbote“ wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Besuchereinrichtungen geschaffen. Besucherzentren, Ausstellungen und Themenwege wurden errichtet sowie Reit-, Mountainbike- und Wanderwege ausgewiesen. Durch vielfältige Vermittlungsprogramme wie geführte Wanderungen und Spezialtouren mit Expeditionscharakter in Begleitung ausgebildeter Nationalpark Ranger werden Besucher für die Natur sensibilisiert und ökologische Zusammenhänge werden verständlich und begreifbar gemacht.

Auch auf der Ebenforstalm wurde im heurigen Frühjahr der Themenweg „Wollgras, Alm und Wasserschwinde“ neugestaltet.

Der zwei Kilometer lange Weg führt durch das Ebenforster Moor. Es wurde im Jahr 1999 im Auftrag des Nationalparks untersucht. Das flache Hochmoor nördlich der Alm begann vor 7800 Jahren zu wachsen. In seinen Torfpolstern ist die Geschichte des Ebenforstes der letzten 8000 Jahre gespeichert. Im Moor werden nicht nur Pflanzenreste konserviert, sondern es wird auch Blütenstaub im Torf eingelagert. Der stammt einerseits von den auf dem Moor wachsenden Pflanzen, kann aber auch durch den Wind von weither eingetragen werden. Die Pollen geben wichtige Hinweise über die ehemalige Vegetation. Das Ebenforster Moor ist ein lebendes Moor: Nach einer langen Zeit des Stillstandes wächst der Torf seit rund 350 Jahren wieder. Die Torfschichten bauen sich an der dicksten Stelle fast zwei Meter hoch auf.

Im Nationalpark Panoramaturm am Wurbauerkogel bei Windischgarsten wurde die Ausstellung



Am Rundwanderweg „Wollgras, Alm und Wasserschwinde“ auf der Ebenforstalm

Foto: Egelseer

„Faszination Fels“ überarbeitet und mit Touch-Bildschirmen und Touch-Tablets ausgestattet. Besucher können hier ihr Wissen über Vögel, Schmetterlinge oder den Klimawandel vertiefen. Die Ausstellung „Faszination Fels“ vermittelt Besuchern Wissenswertes, Erstaunliches und Weltmeisterliches aus der Tier- und Pflanzenwelt oberhalb der Waldgrenze. Seit 2017 sind im Felsenkino verschiedene Naturfilme über den Nationalpark Kalkalpen zu sehen.



Mit neuen digitalen Inhalten aufbereitet, bietet die Ausstellung „Faszination Fels“ im Panoramaturm noch tiefere Einblicke in den besonderen Lebensraum Fels.

Foto: Iris Egelseer

NP Dir. Volkhard Maier und Forstmeister Hans Kammleitner vom Nationalpark Betrieb der Bundesforste inspizieren den sanierten Besuchersteg bei der Großen Klause am Hintergebirgsradweg.

Foto: Sandra Kraushofer



Natur erleben – Natur begreifen



Der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) legt über den Sommer und Herbst mehrere Tausend Samen fassende Vorräte im Waldboden an, von denen er sich den Winter über ernährt.

Naturschutz beginnt im Kopf

Natur kann nur verstehen, wer sie erlebt. Naturschutz beginnt im Kopf der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher und funktioniert nur dann, wenn sich alle daran beteiligen. Dazu ist es notwendig, dass man Natur aktiv erlebt und die Schönheit unseres Landes Oberösterreich mit allen Sinnen erfährt. Wenn das Verständnis für die Wichtigkeit des Natur- und Artenschutzes ein Teil unseres Denkens und Handelns wird, dann geben wir dieses Wissen auch an nachfolgende Generationen weiter und stellen so den Naturschutz auf eine breite Basis. Der Nationalpark Kalkalpen ist das Juwel unter den oberösterreichischen Schutzgebieten und lädt mit seinen rauen und unberührten Naturlandschaften

und seiner großen Artenvielfalt dazu ein, Natur hautnah zu erleben und zu begreifen.

Naturerlebnis als Gegenpol zur Schnelllebigkeit

Intakte Naturlandschaften sind wertvolle Rückzugsräume sowohl für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher selbst als auch für Urlaubsgäste. Sie dienen der Erholung abseits des Alltags und bieten Gelegenheit für die

sportlich-aktive Freizeitgestaltung. Sich in der Natur aufzuhalten und die Natur zu erleben, ist ein wachsendes gesellschaftliches Bedürfnis im Zeitalter der Beschleunigung des Alltags und der Digitalisierung. Individuell, mit der Familie oder mit Freunden, dienen ein paar Stunden oder auch Tage in der Natur der Entschleunigung und der Entspannung.

NATURSCHAU SPIEL

Die Natur als Bühne

Über das Naturvermittlungsprojekt NATURSCHAUSPIEL – eine Plattform für das Erkunden und Erleben von Natur – wird die Natur zur Bühne und der Besucher zum Akteur. Im Rahmen des Projektes werden viele interessante Touren im Nationalpark Kalkalpen angeboten. Von geführten E-Bike Touren über Durchquerungen des Nationalparks zu Fuß, den Wildnistrail Buchensteig, Führungen in das Reich des Luchses, Be-

gegnungen mit dem heimischen Rotwild bis hin zu gemütlichen Almwanderungen ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Besucherinnen und Besucher haben hier den großen Vorteil, dass die Touren durch fachkundige Naturvermittler und Nationalpark Ranger geführt werden und neben dem Naturerlebnis auch der Lerneffekt nicht zu kurz kommt. Das NATURSCHAUSPIEL erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit und bringt mit stetigen Steigerungsraten jedes Jahr mehr Menschen hinaus in die freie und unberührte Natur. Dadurch steigen Wissen und Akzeptanz über und für den Naturschutz und auch der Tourismus und somit die Wirtschaft in Oberösterreich profitieren von der aktiven Naturvermittlung.

„Somit haben wir einen guten Weg eingeschlagen, um unser Vermächtnis an nachfolgende Generationen zu erfüllen: Ein ökologisch intaktes, artenreiches und auch wirtschaftlich stabiles Oberösterreich“, sagt LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.



Im Waldnationalpark Kalkalpen erobert Natur verlorenes Terrain zurück.

Fotos: Lorenz Sieghartsleitner

Berge, Seen & grüne Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen

Ein biologischer Pirschgang mit Nationalpark Biologe Erich Weigand

Es war wieder Zeit, dem Hohen Nock (1963 m) im Nationalpark Kalkalpen einen Besuch abzustatten und so verabredete ich mich mit meinem Kollegen, dem Biologen Dr. Erich Weigand, das Vorhaben in Angriff zu nehmen. Eigentlich wollte ich die 1300 Höhenmeter vom Bodinggraben bei Molln bis zum Gipfel zielstrebig und in sportlichem Tempo bewältigen. Geworden ist daraus eine langdauernde, höchst interessante Tagestour mit Abstechern vom Weg – ein Pirschgang biologischer Art.

Stufe um Stufe führt uns die alpine Höhenwanderung von einer Besonderheit zur nächsten. Entlang des Grauerlenwaldes am Blöttenbach gelangen wir zur herrlich gelegenen Blumaueralm, wo sich eine Vielzahl an Schmetterlingen tummelt. Schnell hat der Insektenkenner

mit seinem Schmetterlingsnetz über zwanzig verschiedene Arten eingefangen, bestimmt und wieder freigelassen. Eine geringe bis mäßig starke Almnutzung durch niedrige Viehbestände wirkt sich auf Schmetterlinge des Offenlandes günstig aus, erfahre ich bei unserer bunten Bestandsaufnahme. Weiter hinauf zum Sattel am Fuße des Hohen Nock im Sengengebirge gelangen wir in einen älteren Waldbestand, dem wir, den markierten Weg verlassend, mühsam hinauf folgen. Je höher wir steigen, umso älter scheinen Buche, Bergahorn, Fichte und Lärche zu sein.

Hier hat sich offenbar

bar ein Rest von Urwald erhalten. Den fast 300 Jahre alten Aufzeichnungen des Franziskanischen Kartästers ist u.a. zu entnehmen, dass in diesem Gebiet auf der Nordseite des Sengengebirges der Wald nicht gefällt werden durfte, weil man für die Herrschaft in Wien besonders dicke Einzelstämme vorrätig halten sollte. Indizien für die Existenz von Urwäldern sind hoch spezialisierte Urwald-Reliktarten, die auf Urwälder oder zumindest auf äußerst naturnahe Waldhabitate angewiesen sind. So beginnt unsere Suche nach Käfer raritäten im hier reichlich vorhandenen Totholz. Festmachen können wir den Blauen Laufkäfer und einen Breitmaulrüssler. Die Suche verschlingt Zeit und ich dränge zum Weitergehen. Vom Bergwald gelangen wir zum lockeren Krummholzgürtel im Bereich der Feichtaualm. Hier offenbart sich die gestaltende Kraft

Flüchtende Gams mit Kitz auf dem Nockplateau.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Viele abgestorbene Bäume im Feichtauwald. Sie ermöglichen die Wiederkehr einer besonders von Laubbäumen geprägten Waldwildnis.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Blumaueralm am Weg zum Hohen Nock.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Mit Nationalpark Rangern können auch Sie die Artenvielfalt des Schutzgebietes kennenlernen. Das vollständige und vielfältige Besucherprogramm des Nationalpark Kalkalpen finden Sie unter www.kalkalpen.at. Wählen Sie aus über hundert Fixterminen aus und buchen Sie Ihre Lieblingstour jetzt gleich online!

Besucherprogramm online!



Kleiner Feichtauer See.

Foto: Franz Sieghartsleitner

einem Eisberg. Und doch gibt es hier einige Pflanzenpolster und einen Spezialisten, den Mauerläufer. Der auf diesen Lebensraum spezialisierte Vogel klettert auf der Suche nach Insekten die Wände empor. Wir erreichen schließlich das von Gehölz freie Nockplateau. Am grünen Teppich wachsen Pflanzen, die auf Sparflamme leben. Oft haben sie nicht mehr als 60, in guten Sommern 100 Tage Zeit, um zu keimen, zu

blühen und schließlich zu fruchten. „Die Kälte ist nicht einmal der dramatischste Umweltfaktor im Leben der Hochgebirgspflanzen, der Wind wirkt sich oftmals viel erbarmungsloser aus“, erzählt mir mein Kollege. Der starke Wind schädigt die Blätter und trocknet die Pflanzen vor allem aus. Neben Pflanzen haben sich auch einige Tiere wie Gämsen, Steinadler oder Alpenschneehühner auf diese Umgebung



Dr. Erich Weigand auf Faltersuche.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Postillon (*Colias croceus*) – ein Wanderfalter, dessen postgelbe Farbe ihm zum Namen verhalf.

Foto: Schröck



Blauer Laufkäfer (*Carabus intricatus*)

Foto: Tanja Schröck

spezialisiert. Beim Abstieg erkunden wir noch den Großen und Kleinen Feichtauer See. In beiden Seen hat man einst Ellritzen eingesetzt. Im Kleinen Feichtauer See konnten diese Fische aufgrund der für sie ungünstigen hydrologischen Bedingungen nicht überleben, wodurch die ursprüngliche Lebensgemeinschaft erhalten blieb. So sind im Kleinen Feichtauer See nach

wie vor Bergmolche anzutreffen und das Zooplankton wird von großen Arten wie dem Wasserfloh und dem intensiv rot gefärbten Ruderfußkrebs dominiert.

Text: Mag. Franz Sieghartsleitner



Trotz augenscheinlich gut geeigneter Lebensräume ist der Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) im Nationalpark Kalkalpen ein sehr seltener Vogel.

Foto: Schröck



Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*)

Foto: Schröck



Luchs-Trail – Durch Österreichs wilde Mitte

Discovery
Tour vom
19. bis 21.
September
2018

Programm
Discovery
Tour

Gehöre zu den Ersten, die den neuen Kult-Trail in „Österreichs wilder Mitte“ erwandern. Der Luchs-Trail führt durch Österreichs geographische Mitte, das Dreiländereck Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich. Hier, wo der Nationalpark Kalkalpen, der Nationalpark Gesäuse, der Naturpark Steirische Eisenwurzen und das Wildnisgebiet Dürrenstein einen Naturschutzkorridor planen, streifen auch einige Luchse durch den Wald. Der Trail startet in Reichraming in Oberösterreich und führt durch den südlichen Nationalpark Kalkalpen und die Haller Mauern in die Steiermark nach Admont. Von dort geht es weiter durch den Nationalpark Gesäuse, bevor er wieder nach Norden schwenkt und durch den Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen nach Niederösterreich leitet. Den Abschluss bilden das Wildnisgebiet Dürrenstein und Lunz am See. Der von der ARGE Luchs-Trail in Kooperation mit

Trail Angels entwickelte Luchs-Trail wird auf 11 Tagesetappen durchwandert, wobei 200 km und fast 10.000 Höhenmeter zu überwinden sind. Der Trail richtet sich daher an den geübten Bergwanderer und Trekker, wobei keine Kletterkünste erforderlich sind. Übernachtet wird in ausgesuchten Partnerbetrieben, von der Almhütte bis zum Hotel**** und ein praktischer Gepäckservice erleichtert dabei deinen Rucksack und vergrößert das Wandervergnügen!

➔ Weitere Infos und Anmeldung unter: info@bookyourtrail.com oder Tel.: 04782/93093

Preis: im Doppelzimmer € 428,-/Person
Preis: im Einzelzimmer € 438,-/Person

Mittwoch, 19. September

bis 17:00 individuelle Anreise – Treffpunkt: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Besuch der Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“, Abendessen & Übernachtung in Reichraming

Donnerstag, 20. September

Shuttleservice zum Ausgangspunkt der Wanderung, geführte Wanderung am Luchs-Trail bis zur Laussabaueralm. Von den Rangern erfahren Sie Wissenswertes über die Lebensweise der Luchse und Sie machen bei der Suche nach Luchs-Hinweisen mit. Abendessen & Übernachtung auf der Laussabaueralm

Freitag, 21. September

Geführte Wanderung auf der Etappe des Luchs-Trails von der Laussabaueralm über die Haller Mauern nach Admont, Besuch der prachtvollen Bibliothek des Stiftes Admont mit Extraführung, anschließend Bierseminar mit Multimediashow, Abendessen & Übernachtung in Admont

Samstag, 22. September

Rücktransfer zum Ausgangspunkt, Abreise

Inklusiv-Leistungen:

4 Tage/3 Übernachtungen im qualitätsgeprüften Partnerbetrieb, 2 Übernachtungen im Gasthof oder Hotel**** im Doppelzimmer, 1 Übernachtung auf der Laussabaueralm im Mehrbettzimmer

Verpflegung: Frühstück und Abendessen
Besuch und Filmvorführung im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Besuch Bibliothek im Stift Admont mit Extraführung, Bierseminar inkl. Bildershow, Gepäckservice, Shuttle Service und Rücktransfer von Admont nach Reichraming, Trail-Hotline & Erweiterte Reiseunterlagen

Das neue Nationalpark Kalkalpen Schulprogramm ist da!



Für die Natur zu begeistern und zu sensibilisieren gehört zu den wichtigen Aufgaben des Nationalpark Kalkalpen. Foto: Iris Egelseer

In der Natur werden die kindliche Neugierde und Aufmerksamkeit wie selbstverständlich geweckt. Und der Wissendurst wächst mit der Anzahl der Stunden, die Kinder im Freien verbringen.

Der Nationalpark Kalkalpen ist ein spezieller Lern- und Ausflugsort für Schulklassen. Unsere Nationalpark Ranger entdecken und erforschen mit den Schülern die großen und kleinen Wunder im Wald und am Bergbach. Sie vermitteln ökologische Zusammenhänge verständlich und lebendig. Im neuen Nationalpark Kalkalpen Schulfolder 2019 sind alle Programme für Schulklassen zusammengefasst, von Erlebnis-

tagen und Wildnis macht Schule bis zu mehrtägigen Angeboten und Projektwochen. Der neue Schulfolder ist in allen Nationalpark Besucherzentren ab Anfang September kostenlos erhältlich und er wird auf Wunsch auch gerne zugesandt.

Bestellungen richten Sie bitte an:

Nationalpark Zentrum Molln,
Telefon 07584/3651,
E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at,
www.kalkalpen.at (Besuchen & Erleben). In den Nationalpark Besucherzentren beraten wir Sie gerne bei der Planung Ihres Schulausfluges!





Zahlreich findet man am Nockplateau des Sengengebirges die für Karstgebiete typischen Dolinentrichter.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Eco Karst – Ökosystemdienstleistungen von Karst-Schutzgebieten

Nationalpark Kalkalpen kooperiert mit Karstgebieten

Karstgebiete weisen eine einzigartige Artenvielfalt und Biodiversität auf und stehen in der Donau- und der Dinarischen Region bereits teilweise unter Schutz. Die vorherrschenden Ökosysteme reagieren sehr sensibel auf veränderte Umwelteinflüsse. So können extreme Eingriffe zur Holzgewinnung oder eine nicht nachhaltige Bewirtschaftung zu einer enormen Bedrohung werden. Der Schutz dieser Regionen verbessert die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung durch zahlreiche natürliche Ressourcen wie Trinkwasser und saubere Luft sowie die Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten und Erholung in der Natur.

Das Einbinden von lokalen Akteuren liefert ein breites Spektrum an Wissen und Erfahrungen über die lokalen Gegebenheiten. Gemeinsam werden die vorherrschenden Ökosysteme und deren Nutzer analysiert, um neue Ansätze für Unternehmen aufzuzeigen, die zum Naturschutz und zur Regionalentwicklung beitragen. Ein wichtiges Projektziel ist es, mit Hilfe von Pro-Biodiversity Businesses (PBB) ein Gleichgewicht zwischen dem Schutz der Ökosysteme und deren nachhaltiger Nutzung zu schaffen.

Aus diesem Grund trafen sich unter dem Motto „Die Stärken des Nationalpark Kalkalpen für die Region nutzbar machen“ Experten aus Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Regionalmanagement sowie Bürgermeister der Region, um neue Wege der Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark Kalkalpen und der Region zu finden.

In welchen Feldern und Themen lassen sich die Ziele eines Nationalparks und die Ziele der Regionsentwicklung gemeinsam verwirklichen und welchen ökonomischen Benefit kann die Region daraus ziehen? In einem mehrstündigen Workshop wurden erste Ansätze für nachhaltige Geschäftsideen entwickelt. Potenziale sehen die Teilnehmer in der Vermarktung von regionalen Produkten in Zusammenhang mit der Erhaltung der Bergwiesen, dem Ausbau des Nationalpark Partner-Programms als Qualitätssiegel für die Region und auch Camping und Urlaub am Bauernhof könnten zusätzliche Nächtigungsmöglichkeiten für die Region bieten. Generell werden Wandern und Radfahren in der Nationalpark Kalkalpen Region sehr groß geschrieben und bieten bereits ein vielfältiges Programm, jedoch müsste es nach Ansicht der Teilnehmer noch wirkungsvoller vermarktet werden.

In einem mehrstündigen Workshop wurden erste Ansätze für nachhaltige Geschäftsideen entwickelt. Potenziale sehen die Teilnehmer in der Vermarktung von regionalen Produkten in Zusammenhang mit der Erhaltung der Bergwiesen, dem Ausbau des Nationalpark Partner-Programms als Qualitätssiegel für die Region und auch Camping und Urlaub am Bauernhof könnten zusätzliche Nächtigungsmöglichkeiten für die Region bieten. Generell werden Wandern und Radfahren in der Nationalpark Kalkalpen Region sehr groß geschrieben und bieten bereits ein vielfältiges Programm, jedoch müsste es nach Ansicht der Teilnehmer noch wirkungsvoller vermarktet werden.

In einem mehrstündigen Workshop wurden erste Ansätze für nachhaltige Geschäftsideen entwickelt. Potenziale sehen die Teilnehmer in der Vermarktung von regionalen Produkten in Zusammenhang mit der Erhaltung der Bergwiesen, dem Ausbau des Nationalpark Partner-Programms als Qualitätssiegel für die Region und auch Camping und Urlaub am Bauernhof könnten zusätzliche Nächtigungsmöglichkeiten für die Region bieten. Generell werden Wandern und Radfahren in der Nationalpark Kalkalpen Region sehr groß geschrieben und bieten bereits ein vielfältiges Programm, jedoch müsste es nach Ansicht der Teilnehmer noch wirkungsvoller vermarktet werden.



Sieben Schutzgebiete in sieben verschiedenen Ländern arbeiten im Projekt Eco Karst zusammen.

Grafik: EcoKarst Projekt

Eckdaten:

Projektlaufzeit:
1.1.2017 – 30.6.2019

Fördermittel:
Europäische Union (ERDF, IPA)

Projektleitung:
Slovenian Forest Service
Pilotregionen: 7 Schutzgebiete in 7 verschiedenen Ländern

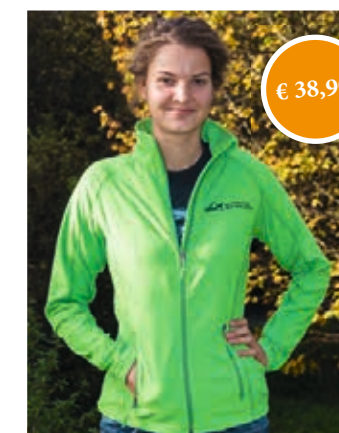
Homepage:
<http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/eco-karst>

Nationalpark Kalkalpen eShop

<http://eshop.kalkalpen.at>

Herbstaktion
ab 01. September
-20 %
auf alle lagernden Textilien!

Wanderliteratur, Mountainbikeführer, Kartenmaterial, Naturbestimmungsbücher und viele andere hilfreiche Begleiter durch die Natur kann man im Nationalpark eShop erstehen. Ab einem Einkaufswert von Euro 20,- ist der Versand kostenlos.



€ 38,90

Fleece-Jacke für den Herrn

Erhältlich in den Farben Rot, Schwarz und Grün

Das Fleece-Jacken-Herrenmodell ist gerade geschnitten. Mit Stehkragen, zwei Reißverschlussaschen und Stickerei „Nationalpark Kalkalpen“ ist es für Freizeitaktivitäten bestens geeignet. Pflegeleicht, 100 % Polyester. Erhältlich in den Größen L, M, XL, XXL

Fleece-Jacke für die Dame

Erhältlich in den Farben Grün, Rot und Schwarz

Die leicht taillierte Fleece-Jacke mit Stehkragen, zwei praktischen Reißverschlussaschen und Stickerei „Nationalpark Kalkalpen“ ist ein idealer Wanderbegleiter. Pflegeleicht, 100 % Polyester. Erhältlich in den Größen S, M, L



€ 38,90

Nostalgischer Rucksack

Erhältlich in den Farben Oliv, Blau und Beige

Der nostalgische Rucksack ist aus festem, wasserabweisend beschichtetem Baumwollsegel gearbeitet. Riemen und Strippen aus Natur-Rindsleder, die Schulterriemen sind für besseren Tragekomfort mit Filz unterlegt. Das Hauptfach fasst ca. 15 Liter, in den zwei Außentaschen finden wichtige Kleinigkeiten Platz. Maße ca. 40 x 32 x 12 cm

€ 59,90



Der ALManach Oberösterreich

Wanderrouuten, Öffnungszeiten und Kontakte zu 122 Almen im Salzkammergut und in der Pyhrn-Eisenwurzen werden in dieser Neuauflage ausführlich beschrieben.

Ebenso enthalten ist ein Verzeichnis aller Almen im Salzkammergut und der Pyhrn-Eisenwurzen sowie eine beigelegte Übersichtskarte 1:130.000

176 Seiten, Format 11 x 20 cm

Kral Verlag ISBN: 978-3-99024-627-6



€ 16,90



Kompass Wanderführer und Karte Nationalpark Kalkalpen

56 Touren in Enns- und Steyrtal sowie Pyhrn-Priel sind in diesem Wanderführer ausführlich beschrieben.

Beigelegt ist eine Tourenkarte zum Mitnehmen im Maßstab 1:50 000, 208 Seiten

Format 10,5 x 17,5 cm

Kompass Verlag ISBN: 978-3-85026-950-6

€ 14,99

Wandererlebnis Eisenwurzen

Die schönsten Touren zwischen Priel und Ötscher

Die von Kennern empfohlenen 50 schönsten Ziele im Nationalpark Kalkalpen, im Wildnisgebiet Dürrenstein, im Nationalpark Gesäuse und in den Naturparks Steirische und Niederösterreichische Eisenwurzen kompakt in einem Wanderführer. Informative Kartenausschnitte, praktische Tourenübersicht und viele Fotos bereichern diesen Führer.

171 Seiten, Format 10,7 x 20 cm

Kral-Verlag ISBN 978-3-99024-415-9



€ 16,90

Hengstpaß – Genusswandern von Alm zu Alm

Genusstour oder sportiver Gipfelsieg? Diese Frage stellt sich bei Wanderungen am Hengstpaß in der Nationalpark Gemeinde Rosenau gar nicht. Eingebettet zwischen aufragenden Gipfeln und einsamen Karen von Pyhrgas, Scheiblingstein und Hexenturm sowie den Kampermauern liegen die Hengstpaßalmen. Hier wird jede Wanderung zum sinnlichen Erlebnis. Die farbenprächtigen Alpenlandschaft, die sich hier

im Unterschied zu anderen Regionen in Oberösterreich weitgehend unversehrt erhalten hat, die prächtigen Panoramablicke und die kulinarische Versorgung auf den authentischen Almen im Nationalpark machen jede Wanderung zum Genuss.

Weg von der Arbeit, dem Stress und Alltagslärm gibt es hier noch Platz für, wo die Zeit ein wenig stehen geblieben ist. Das Gehen, die Landschaft, das Glo-



Zwischen Pugl- und Laussabaueralm gibt ein „Schmetterlingsrad“ Einblick in den Artenreichtum der heimischen Tagfalter.

Nur durch das Beweiden mit Rindern können die artenreichen Almlandschaften erhalten werden.

Alle Fotos: Franz u. Lorenz Sieghartsleitner



ckengeläut der friedfertigen Rinder und das Gefühl, dass diese Landschaft auch künftig so authentisch erhalten bleibt, lässt einen schneller zur Ruhe kommen. Markierte Wege führen von der Zickerreith am Hengstpaß über die Döflmoaralm zur Blahbergalm oder auf den Wasserklotz (1.502 m). Von der Spitzenbergeralm gelangt man auf den Schwarzkogel und von der Puglalm am Rumpelmayrsteig in die Kampermauern. Quasi wie eine Perlenkette verbindet zwischen der Almenweg die Pugl- mit der Laussabaueralm und der Karlhütte. Schnell haben hier im Kessel zwischen Haller- und Kampermauer Erholungssuchende ihren eigenen Rhythmus gefunden.

Dem Genuss auf der Spur

Am Almenweg halten die Puglalm und die Laussabaueralm echte Highlights für Feinschmecker bereit. Die Laussabaueralm ist mit ihren mächtigen, Schatten spendenden Linden nicht nur eine ideale Raststätte, sondern hier werden hungrige Wanderer bestens mit Schmankehl aus vorwiegend bäuerlicher Bioproduktion versorgt. Rindfleisch mit Semmelkren oder Bratl in der Rein mit Kraut und Semmelknödel sind hier die kulinarischen Renner. Schwoagerin Sieglinde überlässt dabei nichts

dem Zufall. Sie sorgt für die typisch regionale Gewürznote und greift dabei auch auf manche ihrer Almkräuter zurück. Von weit her reisen Gäste einzig auch wegen ihrer schmackhaften Krapfen an. „Immer öfter erhalte ich Bestellungen für Krapfenlieferungen bei Geburtstagspartys und Geschäftsempfängen“, erzählt die junggebliebene Obersteirerin stolz. Die Getränke werden hier traditionell und klimaschonend mit Quellwasser im Brunnentrog gekühlt.

Viel zu verkosten gibt es auch auf der Puglalm, wo Schwoagerin Anneliese ihre Almbesucher mit wahren Gaumenfreuden verzückt. Mit der Routine von vielen Almsommern kennt sie alle Pflanzen, Beeren und Kräuter und was sich daraus für Gaumen und Gesundheit gewinnen lässt.



Bratl in der Rein, ein Hochgenuss.

Als kleines Mädchen verbrachte sie mit ihrer Mutter die Sommer schon drüben auf der Fellneralm. Unter den Strudeln bringt es hier der Topfenstrudel mit delikater Heidelbeersauce zur größten Beifallsbekundung. „Und bei



Im Hengstpaßgebiet gibt es Wandertouren unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade.

uns werden der Topfen und der exquisite Steirerkas noch wie früher selbst zubereitet“, erzählt Anneliese den neugierigen Almbesuchern. Der Steirerkas ist auf der Puglalm zu einer Delikatesse geworden. Ein unverwechselbares Produkt, das sich deutlich von Massenprodukten unterscheidet. Auf der Puglalm liefert die Natur die Ideen. Bei Anneliese gibt es daher auch selbstgemachten Holunder- und Kriecherlsaft sowie viele köstliche Marmeladen. Zum Gesunderhalten und zur Hautpflege stehen viele ideale Mitbringsel bereit.

Hier geht's rund

Der bestens beschilderte Almen-Rundwanderweg mit seinen Erlebnisstationen ist ein attraktives Angebot für Naturliebhaber, die gemütliche Wanderungen mit Einkehrmöglichkeiten schätzen. Er bietet Panoramablicke mit prächtiger Aussicht auf Kampermauer und Haller Mauern bis ins Gesäuse. Erlebnisstationen wie das Biotop Puglalm, ein „Orchideen-“ und ein „Schmetterlingsrad“ sowie etliche Kinderspielstationen sorgen für Information und Unterhaltung.

Text: Franz Sieghartsleitner

Eckdaten:

Rundwanderweg: ja
Kilometer: 4,9 km
Gehzeit: 2 Std.
Aufstieg: 200 hm
Schwierigkeitsgrad: leicht
Karte: Kompass Karte Nr. 70 – Nationalpark Kalkalpen; 1:25 000
Start: Parkplätze an der Hengstpaß-Landesstraße im Bereich zwischen Karlhütte und Puglalm; Zufahrt über Windischgarsten und Rosenau oder von der B 115 kommend über Altenmarkt und Unterlaussa.

Puglalm – Frühstück auf der Morgenterrasse.



Schwoagerin Anneliese bei der Zubereitung des Steirerkas auf der Puglalm.



Schwoagerin Sieglinde vor der Kulisse der Kampermauern.



Topfenstrudel mit Heidelbeeren.



Vierkanter Geigenmusi auf der Spitzenbergeralm.

Der Herbst ist die ideale Zeit zum Wandern und Naturerkunden. Bald schon verfärben sich die Buchen- und Buchenmischwälder im Nationalpark Kalkalpen und zaubern mit leuchtenden Rot-, Orange- und Gelbtönen ein buntes Farbenspiel auf die Berghänge. So bunt wie der Herbstwald ist auch das Nationalpark Besucherprogramm. In Begleitung eines Nationalpark Rangers können Sie Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum erleben, die Welterbe-Buchenwälder kennenlernen oder bei mehrtägigen Nationalpark Durchquerungen einsame Schluchten und Berggipfel im Reichraminger Hintergebirge erwandern.



Unterwegs am Natur-Spuren-Themenweg.
Foto: Iris Egelseer

Willkommen im Nationalpark Kalkalpen

Am Natur-Spuren-Weg zum Panoramatum Wurbauerkogel

• Windischgarsten:
Di, 4.9. und Sa, 6.10.
von 9 – 15 Uhr

Urige Wälder mit mächtigen Tannen und alten Eiben begleiten uns auf den Patzlberg. Beim „Rad der Zeit“ werfen wir einen Blick zurück in die Vergangenheit und erfahren, wie die imposante Bergwelt des Windischgarstner Tales entstanden ist. Am Panoramatum Wurbauerkogel genießen wir bei guter Fernsicht den herrlichen Panorama-Rundblick auf über 21 „Zweitausender“.



➔ Information: Nationalpark Panoramatum Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Alte Buchenwälder – Unterwegs im Welt-naturerbe

• Molln, Bodinggraben:
Sa, 1.9. und Sa, 6.10.
von 9.30 – 13.30 Uhr

Früher beherrschten Buchenwälder das Landschaftsbild Mitteleuropas, heute sind nur noch wenige in ihrer natürlichen Form erhalten. Die UNESCO hat 2017 die schützenswerten Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen (und im Wildnisgebiet Dürrenstein) zum ersten Weltnaturerbe Österreichs erklärt. Begleiten Sie einen Nationalpark Ranger zu den Welterbe-Wäldern und entdecken Sie, wie vielfältig und voller Leben diese natürlichen, alten Buchenwälder sind.

➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Nationalpark Durchquerung – 2-Tages-Tour

• Reichraming, Hintergebirge:
Sa, 15. – So, 16.9.

Mehrtagestouren im Nationalpark Kalkalpen ermöglichen eine besonders intensive Naturbegegnung. Mit einem Nationalpark Ranger entdecken Sie Wildnis auf Schritt und Tritt, erfahren Wissenswertes über die Waldgeschichte und seltene Tiere und Pflanzen, die hier eine Heimat finden. Die Route führt auch auf alten Steigen und Wildnistrails, durch verborgene Schluchten und über Gipfel. Übernachtet wird auf gemütlichen Almen und Hütten. Gute Kondition für mehrstündige Tagesetappen und Trittsicherheit sind erforderlich.

➔ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414

Klimawandel im Bergwald – Umweltbeobachtungen im Nationalpark Kalkalpen

• Reichraming, Hintergebirge:
Mi, 17.10. von 9 – 17 Uhr

Der „Zöbelboden“ im Reichraminger Hintergebirge ist ein Herzstück der ökologischen Langzeitforschung in Europa. Gerade der Lebensraum Bergwald auf Kalk und Dolomit reagiert sehr empfindlich auf Klimaveränderungen und Luftbelastungen. Viele Schadstoffe werden weiträumig verfrachtet, die Belastungen sind teilweise aber auch „hausgemacht“. Die Ergebnisse aus den Messungen zeigen die Luftgüte im Nationalpark Kalkalpen, die Wirksamkeit von internationalen Luftreinhalteabkommen und die Effekte des Klimawandels auf Bergwälder.

➔ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414



Eine Gams im steilen Gelände.
Foto: Franz Sieghartsleitner

Faszination Gamsbrunft

• Roßleithen, Sengsengebirge:
Sa, 3.11.; Sa, 10.11.;
Sa 17.11. und Sa, 24.11.
jeweils von 5.30 – 10 Uhr
(Gehzeit ca. 2 Stunden)

• Reichraming, Hintergebirge:
Sa, 17.11. von 6 – 9 Uhr
(Gehzeit ca. 1 Stunde)

Ihr schwarz glänzendes Winterfell hebt die Gämsen deutlich vom ersten Schnee ab. Im Spätherbst müssen sich die Böcke ihren Platz im Rudel erst wieder erkämpfen und die Gunst der Weibchen erobern. Etwaige Konkurrenten werden vertrieben und durch steile Felswände gejagt. Mit dem Nationalpark Ranger wandern Sie frühmorgens ins Gamsgebirg, um das Brunftgeschehen im Sengsengebirge oder Reichraminger Hintergebirge zu beobachten. Trittsicherheit auch bei Schnee erforderlich!

➔ Information: Villa Sonnenwend National Park Lodge, Tel. 07562/ 20592



Originale Inneneinrichtung der Bärenriedlauhütte wie sie von Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand benutzt wurde.

Foto: Nationalparkbetrieb ÖBF AG/Simlinger

Hirschlos'n im Nationalpark Kalkalpen

• Molln/Bodinggraben:
Sa, 15.9.; Di, 18.9.; Sa, 22.9.,
Di, 25.9. und Sa, 29.9.
jeweils von 16 – 20.30 Uhr
(Gehzeit ca. 3 Stunden)

• Windischgarsten:
Sa, 22.9.; Di, 25.9. und Sa,
29.9. jeweils von 16 – 21 Uhr
(Gehzeit ca. 1 Stunde)

• Hirschlos'n im Ennstal:
Sa, 22.9. von 14.30 – 21.30
Uhr (Gehzeit ca. 1 Stunde)

Im Herbst ist Paarungszeit beim Rotwild. Zur Abenddämmerung hallen jetzt mächtige Rufe der Hirsche durch die Bergwälder. Nun suchen sie die Nähe der weiblichen Tiere und es kommt zum Kräfteressen mit den Rivalen. In Begleitung eines Nationalpark Rangers erleben Sie das lautstarke Naturschauspiel der Hirschbrunft.

➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Bärenriedlau – Vom herrschaftlichen Jagdgebiet zur Wildruhezone

• Roßleithen, Sengsengebirge:
Di, 9.10. von 9 – ca. 16 Uhr
(Gehzeit ca. 5 Stunden,
750 Höhenmeter)

Die kulturhistorisch interessante Jagdhütte „Bärenriedlau“ wurde bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet und bot Unterkunft für Viehhirten und Jäger, später auch für Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Heute dient sie als Nationalpark Stützpunkt. Herrliche Panoramablicke auf die Bergkulisse des Windischgarstner Tales belohnen für die anspruchsvolle Wanderung.

TIPP Di, 16.10. und Fr, 26.10.
„Tag der offenen Tür“:

Gratis Hüttenführung Bärenriedlau (Anstieg selbstständig, keine Anmeldung)

➔ Information: Villa Sonnenwend National Park Lodge, Tel. 07562/ 20592



Das Nationalpark Programmheft können Sie unter www.kalkalpen.at downloaden oder für eine kostenlose Postzustellung anfordern.

Nationalpark
Zentrum Molln
Tel. 07584/3651
E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at



Touren
online
buchen!



Beim Wandern in der Waldwildnis spürt man Unbekanntem nach.
Foto: Lorenz Sieghartsleitner

Alle Termine einfach Online buchen: www.kalkalpen.at

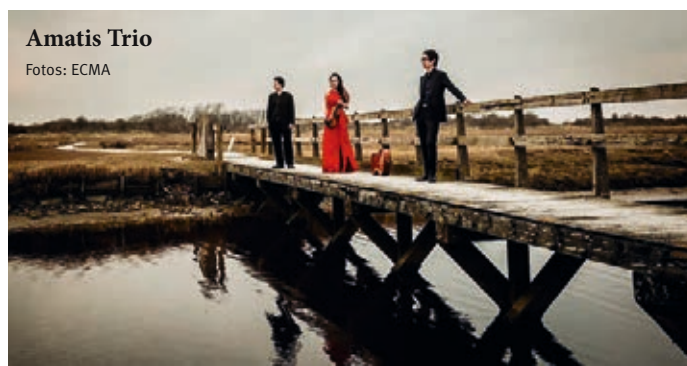
Kalkalpen Kammermusik Festival 2018

Sehr unterschiedliche Ensembles prägen das Programm des diesjährigen Festivals. Eine Besonderheit ist der Auftritt des international renommierten Geigers Niklas Walentin (Dänemark) im Hammerherrenensemble Schmiedleithen in Leonstein. Er ist der Geiger des Trio Vitruvi und konzertierte schon als Solist in der Carnegie Hall (New York), im Mariinsky-Theater (St. Petersburg) oder im National-Konservatorium in Peking. Das Cosmos Quartett wurde 2014 durch die Freundschaft und das gemeinsame Interesse von vier jungen spanischen Musikern gegründet, die alle bereits internationale Anerkennung erfuhren. Das Quartett gewann verschiedene Wettbewerbe wie den ersten Preis beim „Irene Steels-Wilsing Wettbewerb“ in Heidelberg (2018), den dritten Preis bei der „Carl Nielsen International Chamber Music Competition“ und den Kammermusikpreis und Artis-Quartett-Preis an der „IsaMasterClass“ im August 2014. Das Amatis Klaviertrio (Deutschland, Großbritannien,

China) ist Gewinner des „International Parkhouse Award“ 2015 und entwickelte sich auf schnellstem Wege zu einem der führenden, jungen Klaviertrios in Europa und bereitet sich aktuell auf ein Konzert in der Elbphilharmonie in Hamburg vor. Das Trio konzertierte schon auf bedeutenden Festivals, wie dem Salzburger Kammermusik Festival, dem Grachtenfestival Amsterdam, dem Beethoven Festival Bonn, dem Wimbledon Music Festival und dem Janine Jansen's Utrecht Chamber Music Festival. Zwei Klavierquartette, das Silhouettes Ensemble aus Bulgarien und das Demian Klavierquartett (Australien, Deutschland, Neuseeland) ergänzen das klassische Programm des Festivals. Beide Ensembles werden dafür sorgen, dass eher selten gespielte Werke zu hören sein werden. Richtig abwechslungsreich wird es zum Abschluss im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal. Das spanische Saxophonensemble Keyart wird mit klassischen Bearbeitungen, vor allem aber mit moderner Musik des 20. Jahrhunderts aufwarten.



Cosmos Quartett



Amatis Trio

Fotos: ECMA



PROGRAMM

31.8. - 6.9.2018

Freitag 31.8. | 20 Uhr

Nationalpark Zentrum Molln

AMATIS KLAVIERTRIO (D, GB, NL)

Mozart Klaviertrio C-Dur, KV 548

Beethoven Klaviertrio op. 70/1, „Geistertrio“

Mendelssohn Klaviertrio Nr.2, c-moll

Samstag 1. 9. | 20 Uhr

Kutschenmuseum Großraming

SILHOUETTES ENSEMBLE (BGR)

Bartok, „Contrasts“

Brahms, Trio op. 114.

Demian Klavierquartett

Mozart, Klavierquartett Es-Dur, KV 493.

Sonntag 2. 9. | 17 Uhr

Schmiedleithen, Leonstein

NIKLAS WALENTIN VIOLINE SOLO (AUS, D, NZL)

Bach, Sonate für Violine solo in g-Moll

Poul Ruders, Summer's Prelude & Winter's Fugue

Eugène Ysaie, Sonate für Violine solo op. 27 / 2

Fr. W. Ernst, Grand Caprice „Der Erlkönig“, op. 26

Eugène Ysaie, Sonate für Violine solo, op. 27 / 3

Dienstag, 4.9. | 20 Uhr

Marienkirche, Steyr

COSMOS QUARTETT (ESP)

Haydn Streichquartett op.64/6, E-Dur

Mozart Streichquartett KV465, C-Dur

Mendelssohn Streichquartett op.13/2, a-Moll

Donnerstag, 6.9. | 20 Uhr

Besucherzentrum Ennstal/Reichraming

KEYART SAXOPHONENSEMBLE (ESP)

Haydn Quartet Op.20/5, f-Moll

Mendelssohn Capriccio Op.81

José Río-Pareja Parhelia

Debussy Prelude aus Suite Bergamasque

Menuet aus Petite Suite

Le Petit Berger aus Suite Children's corner

Golliwogg's Cake

➔ Info, Auskunft und Kartenvorbestellung:

Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414;

E-Mail: info-ennstal@kalkalpen.at.

www.grossraming.at | www.kalkalpen.at

Eintritt
VVK 15,-
AK 18,-

Vorschau: Nationalpark Erlebnisse im Winter

Alle Touren
online buchbar:
www.kalkalpen.at

Bis zu 80 Tiere kommen im Winter täglich zur Fütterung – ein Erlebnis für die ganze Familie.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Faszination Gamsbrunft

Termine: Sa. 03., 10., 17. und 24. November 2018

Ort: Windischgarsten und Ennstal

Anmeldung: Villa Sonnwend National Park Lodge (07562/205 92),
Besucherzentrum Ennstal (07254/8414)

Noch vor Morgengrauen starten wir los ins Gamsgebirge. Frühmorgens kann man das Brunftgeschehen der Gamsböcke gut beobachten, wenn sie sich mit ihren Rivalen messen. Die weiblichen Gämsen und ihre Gamskitze bestaunen neugierig das Geschehen.



Mit Schneeschuhen durch den Winterwald

Termine Windischgarsten: Jeden Samstag von
05. Jänner bis 16. März 2019, Anmeldung: Villa
Sonnwend National Park Lodge (07562/205 92)

Termine Ennstal: Jeden Sonntag von 06. Jänner
bis 03. März 2019. Zweitägige Touren: 12.-13. Jänner,
02.-03. Februar, 16.-17. Februar 2019,
Anmeldung: Besucherzentrum Ennstal (07254/8414)

Genießen Sie die Ruhe der winterlichen Bergwelt und die besonders eindrucksvollen Momente auf den verschneiten Almen. Schneeschuh Touren sind für alle geeignet, die gerne wandern. Und für besonders Winterbegeisterte empfehlen wir unsere 2-tägigen Touren mit Hüttenübernachtung.

TIPP
Die Samstags-
Termine sind auch
als Wochenend-
Package in der
Villa Sonnwend
buchbar!



Vorkenntnisse sind beim Wandern mit Schneeschuhen nicht nötig. Schneeschuhe und Skistöcke werden zur Verfügung gestellt.

Foto: Iris Egelseer



Familien WinterZeit – (4 Tage) "Abenteuer Natur in den Semesterferien"

Termin:

So. 17. - Mi. 20. Februar 2019

Ort & Anmeldung:

Villa Sonnwend National Park Lodge
07562/20592 | www.villa-sonnwend.at

Schneeschuhwandern, Tierspuren erraten, riesige Schneeskulpturen bauen: Genießen Sie ein paar unbeschwerte Tage mit Ihrer Familie. Mit den Nationalpark Rangern erleben Sie Winterspaß im Nationalpark Kalkalpen.



Spaß und Abenteuer im Schnee erleben und die Verwöhnpension der Villa Sonnwend National Park Lodge genießen. Foto: Nationalpark Kalkalpen



Book a
RANGER

Villa Sonnwend National Park Lodge

4 Flipchart-qualifiziertes Seminarhotel im Nationalpark Kalkalpen

ERFOLGREICHE SEMINARTAGE

Entfalten, Entwickeln, Tagen im Grünen – das erwartet Sie bei uns

- Die Villa Sonnwend verfügt über 26 Doppelzimmer (2 barrierefrei) und 2 Einzelzimmer
- 3 Seminarräume mit Blick in die Natur - nach Ihren Wünschen individuell ausgestattet
- Professionelle Seminarbetreuung während der gesamten Seminardauer inklusive
- 1 Seminarraum im Grünen (Ahorn Arena) mit Beschattung und Lärchenboden
- Urige Holzknechtshütte für einen geselligen Ausklang am Lagerfeuer
- Ruhige und sonnige Alleinlage am südlichen Rand des Nationalpark Kalkalpen
- Exklusiv für Ihr Seminar-Rahmenprogramm - individuell buchbare geführte Nationalpark Ranger Touren
- Kostenloses, leistungsstarkes W-Lan im Seminarbereich und im gesamten Hotel
- Genussvolles Tagen mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln - davon viele in BIO-Qualität, täglich frisch zubereitet in unserer Hotelküche
- Ausreichend kostenlose Parkplätze für alle Seminargäste vor dem Hotel
- Umweltbewusstes „Green Hotel“ - mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet



Unsere Villa Sonnwend – Selbstverständlichkeiten

- **Wohlfühlzimmer der Kategorie 3 ★★★S** mit Vollholzmöbeln, Dusche/WC, Fön, Flat-TV und Radio ausgestattet
- **Vitales Frühstücksbuffet** überzeugt mit regionalen Produkten und hausgemachten Köstlichkeiten
- **Genussvolles 4-Gang Abendmenü vom Buffet** (ein Fleischgericht und ein vegetarisches Gericht) mit frischen Salaten der Saison
- **Energiewasser** vom Hausbrunnen und frischer Obstkorb
- kostenlose Benützung der hoteleigenen **Wellnessoase** (Sauna und Infrarotkabine), Bademäntel erhältlich
- **Großzügige Parkanlage** mit Liegewiese
- **Sonnenterrasse mit Panoramablick**
- **Pyhrn-Priel AktivCard inklusive von Mitte Mai bis Mitte Oktober für unsere Nächtigungsgäste:** Nutzen Sie das Gratisticket für geführte Nationalpark Touren, freie Eintritte in die Nationalpark Besucherzentren, Freibäder, Museen, Fahrten mit Bergbahnen, uvm.
- **Kostenfreier Bahnhofstransfer** bei umweltfreundlicher Anreise ab und zum Bahnhof Windischgarsten
- **Markierte Laufkunden** direkt vom Hotel, im Winter **Langlaufloipe** in Hotelnähe
- **E-Bike-Verleih** (Mitte Mai bis Mitte Oktober) inklusive Helm für Seminargäste
- **Mountainbike-Verleih** inklusive Helm für Seminargäste
- **Eindrucksvolle Naturerlebnisse** - erlebbar im UNESCO Weltnaturerbe Nationalpark Kalkalpen

www.villa-sonnwend.at



Information und Buchung
Villa Sonnwend National Park Lodge
4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
Telefon: +43 (0) 75 62 / 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at